

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 139 (1997)

Heft: 7

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Virusinfektionen einheimischer Haussäugetiere Ein Leitfaden zur klinischen Veterinärvirologie

B. Liess (Hrsg.). 192 Seiten.
Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart,
1997. Fr. 62.-
(ISBN 3-432-26611-1).

Ein Leitfaden zur klinischen Veterinärvirologie, zugeschnitten auf die Bedürfnisse des Tierarztes im deutschen Sprachraum. Ein Vademecum, das Lücken füllen soll, wenn schnelle Informationen vor Ort oder weiterführende Quellenangaben benötigt werden. Diese Versprechen, abgeleitet und zum Teil wörtlich übernommen aus dem Vorwort, lassen dem geneigten Leser (Kritiker) «das Wasser im Munde zusammenlaufen», denn ein solches Buch hat uns lange gefehlt. Entsprechend hoch sind die Erwartungen. In den 7 Hauptkapiteln werden die wichtigsten Virusinfektionen von Pferd, Wiederkäuer, Kleiner Wiederkäuer, Schwein, Hund, Katze und Kaninchen in Portrait-artigem Verfahren besprochen. Die Portraits umfassen eine Kurzbeschreibung sowie Unterkapitel zu Ätiologie, Klinische und pathologische Leitsymptomatik, Pathogenese, Diagnostik, Prophylaxe, Bekämpfung und Literatur. Der Anhang setzt sich zusammen aus einer kurzen Übersicht über die veterinärmedizinisch wichtigen Virusfamilien, deren Eigenschaften und Spezies sowie aus einem Sachverzeichnis. Diese Gliederung kommt so nahe an das Konzept der Vorlesungsunterlagen des Verfassers dieser Kritik, dass dieser nicht anders kann, als das Exposé dieses Buches hervorragend zu finden. Sehr positiv können auch die meisten Subkapitel zur Pathogenese beurteilt werden.

Leider endet an dieser Stelle die uneingeschränkte Begeisterung des Kritikers für dieses Buch. Wohl verhehlen die Verfasser nicht, dass sie «den Boden eines hohen virologischen Anspruches verlassen ha-

ben», aber die einzelnen Portraits lassen doch zu viele Wünsche offen. Einige Beispiele aus dem Hauptkapitel Virusinfektionen der Wiederkäuer sollen dies illustrieren.

- Postnatale Infektionen mit dem Virus der bovinen Virusdiarrhoe (BVDV) werden als völlig unproblematisch dargestellt, wörtlich «verlaufen meist ohne klinische Symptome und daher unbemerkt». Der klinisch bedeutsame Zusammenhang von BVDV mit dem sogenannten Pneumo-Enteritis-Komplex in Kälbermastbeständen wurde somit klar unterschlagen.

- Die versprochenen «weiterführenden Quellenangaben» erwiesen sich in mehreren Kapiteln als sehr alt, wenn nicht gar als «steinzeitlich». Der zitierte Übersichtsartikel von Kahrs im Portrait Infektiöse Bovine Rhinotracheitis datiert im Jahre 1977, die jüngste Literaturangabe im Jahre 1988.

- Schliesslich haben sich auch einige kleinere Fehler eingeschlichen, z.B. wird das Agens des Bösartigen Katarrhalfiebers (BKF) als ovines Herpesvirus 3 (BHV-3) bezeichnet. Richtig wäre, dass die frühere Bezeichnung BHV-3 nicht mehr existiert, weil dieses Virus der afrikanischen Form von BKF heute als Alcelaphines Herpesvirus 1 (AlcHV-1) bezeichnet wird. Als Agens der europäischen Form von BKF hingegen gilt ein ovines Herpesvirus 2 (OHV-2), das allerdings noch nicht isoliert werden konnte.

Glücklicherweise versprechen die Verfasser «vorprogrammierte zukünftige Anpassungen» zu ihrem Buch. Es ist zu erwarten, dass die angesprochenen Mängel des Buches in einer zweiten Auflage behoben sein werden. Sollten dann auch noch einige Kapitel zu den wichtigsten Virusinfektionen des Geflügels, mit einer entsprechenden Anpassung des Buchtitels, hinzukommen, dann könnte dieses Buch sicher auch hochgesteckte Erwartungen erfüllen.

M. Ackermann, Zürich

Die Scottis aus Cremona

U. Wilhelm. 306 Seiten, 29 Abbildungen, 12 Tafeln. W. Braunmüller Verlag, Wien, 1996. SFr. 52.-.
(ISBN 3-7003-11689-0).

Bei diesem in Leinen gebundenen Büchlein geht es primär um die Person Lorenzo Scottis, der in Cremona in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wirkte und um sein Werk «Disinganno degl'impostori» (= Entlarvung der Betrüger). Er war der Vater von Ludwig Scotti, der hauptsächlich in Wien lebte und einer der ersten Lehrer an der 1767 gegründeten «Pferdekur- und Operationsschule» war. Sein Rüstzeug hierfür holte er sich in Lyon bei Bourgelat. Sekundär aber werden auch die Zeit und die Werke von Zeitgenossen Scottis in die Abhandlung mit einbezogen. So zitiert der Autor z.B. Carlo Ruini («Dell'anatomia e dell'Infermità dell'Cavallo», 1598), Solleysel («Le Parfait Mareschal», 1718) oder Lafosse («Cours d'Hippiatrique ou Traité Complet de la Médecine des Chevaux», 1772) und versucht so, einen «veterinärmedizinischen» Zeitspiegel Scottis herzustellen.

Der Autor hat mit grosser Geduld zielstrebig zahlreiche Dokumente zusammengetragen, transkribiert und übersetzt. Der Leser kann den Wandel in der Veterinärmedizin nachvollziehen und erhält eine gute Vorstellung sowohl von Vater als auch Sohn Scotti, obwohl zwischen den einzelnen «Kapiteln» die verbindenden Worte fehlen. Vereinzelt Druck- bzw. Transkriptionsfehler (S. 95 bzw. S. 166/67) bzw. widersprüchliche Jahreszahlen (S. 221) fallen bei dieser Fülle von Informationen kaum ins Gewicht. Wirklich störend hingegen ist die Qualität der Abbildungen, die stellenweise so schlecht ist, dass man sich fragt, ob man nicht besser darauf verzichtet hätte (z.B. S. 199–217), da sie ohnehin zum Verständnis nicht erforderlich wären. Trotz dieses offensichtlichen Mangels sei dieses Büchlein jedem historisch Interessierten wärmstens empfohlen: Die Fülle der Details über die vielleicht veterinärmedizi-

nisch bedeutsamste Zeitepoche und der bescheidene Preis sprechen eindeutig für sich.

M. Becker, Aarau

Kompendium der inneren Erkrankungen des Pferdes

A. Johnston. 194 Seiten. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart, 1997. SFr. 89.- (ISBN 3-432-27371-1).

Bei vorliegendem Buch handelt es sich um eine Übersetzung der englischen Originalausgabe «Equine Medical Disorders, 2nd edition» von A.M. Johnston (1994 Blackwell Scientific Publications) mit Anpassungen an die Verhältnisse im deutschen Sprachraum.

Das Buch richtet sich an Studierenden und Praktiker und umfasst 16 Kapitel, gegliedert in Organerkrankungen (Atmungsapparat, Verdauungsorgane, Leber, Niere und Harnwege, Haut, Bewegungsapparat, Herz- und Kreislaufsystems und Nervensystems) sowie zusätzliche Kapitel über Fohlenerkrankungen und peripartale Erkrankungen der Stute, Endoparasiten, Infektionskrankheiten und Vergiftungen. Im Anschluss daran folgen Kapitel über die medikamentöse Therapie, spezielle diagnostische Verfahren, Laboruntersuchungen und Normalwerte sowie eine kurze Übersicht zur Euthanasie von Pferden. Angegliedert sind ein knappes Literaturverzeichnis sowie ein Sachregister. Die Darstellung ist sehr ansprechend mit einer übersichtlichen Einteilung des kurzen und prägnanten Textes, der gelegentlich durch Algorithmen und schematische Zeichnungen ergänzt wird. Zu jedem Kapitel über Organerkrankungen erfolgt eine kurze Einleitung über die Bedeutung, gefolgt von Anamnese und Klinik, sowie den einzelnen Erkrankungen des betroffenen Organsystems. Leider wird nicht darauf aufmerksam gemacht, dass diese meist unvollständig sind. So sucht man z.B. im Kapitel über Atemwegserkrankungen vergeblich nach den Erkrankungen der oberen Atemwege, insbesondere nach den mit Husten verbundenen Erkrankun-

kungen des Larynx und Pharynx, oder den mit Nasenausfluss verbundenen Erkrankungen der Nasennebenhöhlen oder des Luftsackes. Ähnliche Lücken sind bedauerlicherweise auch in anderen Kapiteln anzutreffen. Das Buch wird deshalb seinem Titel insofern nicht gerecht, als es nicht den Anspruch auf ein komplettes Kompendium der inneren Pferdekrankheiten erfüllt und damit nicht vorbehaltlos als solches für den Leser empfohlen werden kann.

V. Bracher, Zürich

Ultraschall in der Kleintierpraxis

K. Hittmair. 123 Seiten, 61 Abbildungen, 2 Tabellen. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart, 1997. SFr. 46.- (ISBN 3-432-29171-X).

Die Bedeutung der Sonographie in der Kleintierpraxis nimmt mit der zunehmend besseren Auflösungsfähigkeit der Geräte rasant zu. Ähnlich wie die Radiologie vor 40 Jahren Einzug in die Kleintierpraxis gehalten hat, gehört ein Ultraschallgerät heute zur Ausrüstung einer modernen Klinik. Das vorliegende Taschenbuch vermittelt in knapper Form die wichtigen Kriterien, die beim Kauf eines Gerätes zu berücksichtigen sind, erklärt die Technik, beschreibt den Untersuchungsgang und erläutert in prägnanter Weise die Bildentstehung und die vielen möglichen Bildartefakte. Die zweite Hälfte des Buches nimmt das Kapitel zur Indikation und Technik der sonographischen Untersuchung abdominalen Organe sowie deren Interpretation ein. In konzentrierter Form werden häufigste Krankheitsbilder und Differentialdiagnosen beschrieben. Nicht berücksichtigt ist die sonographische Untersuchung des Thorax einschliesslich Herz, des Auges und des Bewegungsapparates. Die Verfasserin unterschlägt auch die anfänglichen Schwierigkeiten etwas, die beim Einstieg in die Kunst der Sonographie auftreten. Das handliche Buch ist zügig und locker geschrieben und kann in wenigen Stunden

durchgearbeitet werden. Es zeugt von der grossen Erfahrung der Autorin und ist eine grosse Hilfe für den Einsteiger, der sich ein Bild verschaffen will über Vor- und Nachteile der verschiedenen Gerätetypen, über Technik, Einsatzmöglichkeiten und Erscheinungsbild der häufigsten Krankheiten. Für den erfahrenen Sonographen allerdings sind die Interpretationshilfen zu knapp ausgefallen. Das Buch ist allen zu empfehlen, die sich einen Einblick in die Möglichkeiten der abdominalen Sonographie verschaffen wollen oder eine Entscheidungshilfe beim Kauf eines Gerätes suchen.

M. Flückiger, Zürich

Spongiforme Enzephalopathien bei Tieren unter besonderer Berücksichtigung der BSE

T. Hiepe (Hrsg.). Nova Acta Leopoldina Bd. 75, Nr. 298. 60 Seiten, 3 Tabellen. Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina, Halle, 1996. DM 14.80 (ISBN 3-335-00503-1).

Am 11. Mai 1996 fand eine Arbeitsberatung der Sektion Veterinärmedizin der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle zum Thema BSE (bovine spongiforme Enzephalopathie) sowie zu ähnlichen Erkrankungen bei anderen Tierarten (Scrapie beim Schaf) und beim Menschen (Creutzfeld-Jakob-Krankheit) statt. Unter Beteiligung von führenden Experten aus dem deutschsprachigen Raum sowie kompetenten Fachvertretern aus Veterinärmedizin und Medizin wurden die wesentlichen Aspekte dieses Krankheitskomplexes diskutiert. Dabei wurden die Problemfelder Verbreitung, Aetiopathogenese, Krankheitsbilder, Pathomorphologie, Postmortal- und Intravital-Diagnostik sowie Bekämpfung der spongiformen Enzephalopathien angesprochen und aktuelle Arbeitsergebnisse ausgetauscht. An dieser Stelle seien einige Schlussfolgerungen aus der wissenschaftlich profunden Aussprache erwähnt:

1. Die Creutzfeld-Jakob-Krankheit

(CJK) des Menschen tritt in Europa sehr selten auf (0.5–1 Fall pro 1 Million Einwohner/Jahr). Trotz intensiver epidemiologischer Erfassung liegen keine Anzeichen für eine Zunahme dieser in der Regel tödlich verlaufenden Krankheit bisher vor. Unterschiede in der Anzahl der CJK-Fälle in Ländern mit oder ohne BSE-Vorkommen bestehen gegenwärtig nicht.

2. Aufgrund der bisher vorliegenden Erkenntnisse, dass die BSE als autochthone Krankheit nicht existiert, wird das einheimische Rind als mögliche Ansteckungsquelle für die Bevölkerung in Deutschland als äusserst gering eingeschätzt. Unter Beachtung bisher nicht abgeklärter Fragen kann jedoch eine Übertragung des BSE-Erregers auf den Menschen nicht mit absoluter Sicherheit ausgeschlossen werden. Daher sind die vom wissenschaftlichen Veterinärausschuss der EU erarbeiteten Schutzmassnahmen nach dem derzeitigen Wissensstand als notwendig anzusehen.

3. Wesentliche Fortschritte sind in jüngster Zeit in der Forschung über spongiforme Enzephalopathien entstanden. So ist es z.B. gelungen, mit Hilfe gentechnischer und immunologischer Verfahren krankheitsspezifische Eiweisse (Prionen) im Gehirn gesunder und kranker Tiere zu identifizieren, die bei der Auslösung der Erkrankung in unterschiedlichen Strukturvarianten beteiligt sein können. Auch bei den diagnostischen Methoden wurden wichtige neue Entwicklungen vorgestellt, die allerdings noch nicht in die Praxis überführt werden konnten. Es besteht daher dringender Forschungsbedarf hinsichtlich der genauen Identifikation des Erregers sowie der Frühdiagnose der BSE am lebenden Tier.

Dieses gut verständliche und empfehlenswerte Heft richtet sich an Mediziner, Veterinärmediziner, Landwirtschaftswissenschaftler und Molekularbiologen.

N. Pusterla, Zürich

Nickel/Schummer/Seiferle:

Lehrbuch der Anatomie der Haustiere

Band 3: Kreislaufsystem, Haut und Hautorgane

K.-H. Habermehl, B. Vollmerhaus, H. Wilkens, H. Waibl. 3., überarb. Aufl., 642 Seiten, 439 Abbildungen, davon 189 mehrfarbig. Blackwell Wissenschafts-Verlag, Berlin, 1996. SFr. 210.- (ISBN 3-8263-3053-6).

Der dritte Band des bewährten deutschsprachigen Lehrbuches erscheint jetzt zwölf Jahre nach der zweiten Auflage in einer neuen, benutzerfreundlichen Aufmachung. Beim ersten Hineinsehen fällt auf, dass der Text grösser gedruckt und in zweispaltiger Anordnung jetzt besser zu lesen ist als vorher. Die Legenden zu den bewährten Abbildungen, die immer noch durch ihre hohe Qualität bestechen, sind ebenfalls grösser gedruckt und damit leichter lesbar. Leider sind wegen dem grösseren Druck die in den letzten Auflagen deutlichen Absätze zwischen verschiedenen Abschnitten der Legenden fast verschwunden.

Das Buch gliedert sich wie bisher in die Kapitel «Blutgefässsystem mit Herz, Arterien und Venen», das «Lymphatische System», die «Haut und Hautorgane mit Milchdrüse und den Zehenendorganen Krallen, Klaue und Huf». Der Text wurde im wesentlichen von den früheren Auflagen übernommen, aber jeweils den inzwischen neu hinzugekommenen Kenntnissen angepasst. Im Literaturverzeichnis wurden wichtige Publikationen der letzten Jahre aufgenommen.

Bei der Darstellung der Blutgefässe sind jetzt an den Anfang der Kapitel in Text und Bildern kurz zusammengefasste Übersichten vorangestellt. Bei der Schwierigkeit dieser Materie mit den vielen Details sind solche Zusammenfassungen sehr zu begrüssen. Bei den Übersichtsbildern wäre statt der verbalen Orientierung, z.B. das Einzeichnen der knöchernen Grundlage bei den

Gefässen der Gliedmassen, eine noch bessere Hilfe zum Erfassen der Gefässstopographie.

Die Kapitel zum lymphatischen System wurden entsprechend ihrer grossen Dynamik und den Veränderungen in lebensmittelrechtlichen Vorschriften gut angepasst. Sie sind übersichtlich gegliedert und ermöglichen dadurch in Kürze, Vergessenes wieder aufzufrischen. Die zahlreichen, auf H. Baum zurückgehenden Abbildungen, bei denen jetzt in grösserer Zahl auch die Lymphgefässe und Lymphknoten farbig wiedergegeben sind, beeindrucken auch heute noch durch ihre Klarheit und ihre Präzision. Das letzte Viertel des Buches ist der Haut und den Hautorganen gewidmet. Auch wenn man sich selbst mit einem Teil dieser Organe beschäftigt, liest man in den Texten von K.-H. Habermehl gerne weiter. Hier kommt der Bezug zur Praxis und zum täglichen Leben besonders zum Ausdruck, was bei Organen wie Haut, Milchdrüse und Huf und Klaue sehr wichtig ist. Man merkt hinter diesen Kapiteln den erfahrenen Lehrer, der über Jahrzehnte den Studenten mit Begeisterung eine Anatomie mitgegeben hat, die Grundlage des Lebens und nicht tote Materie ist.

Das Lehrbuch «NICKEL, SCHUMMER, SEIFERLE» ist im Laufe der Zeit immer mehr auch zum Handbuch der Veterinär-Anatomie geworden. Man muss sich bewusst sein, dass der Student solche Bücher wegen des grossen Umfanges nur noch auszugsweise lesen kann. Der «NICKEL, SCHUMMER, SEIFERLE» wird als Lehr- und Handbuch heute und langfristig seinen hohen Stellenwert behalten. Die überarbeitete und ansprechende Neuauflage des 3. Bandes kann Studenten und Tierärzten und allen, die diesen Band noch nicht besitzen, als Studiengrundlage und als Nachschlagewerk sehr empfohlen werden.

H. Geyer, Zürich

SAT 7/97